

Die Woche im Blick

Ministerin Schmidt zum Runden Tisch: Patientenorientiert, qualitätsgesichert und wirtschaftlich **2**

SPD-Expertengruppe arbeitet an Reformkonzept: Gesundheitsvorschläge für den Wahlkampf **3**

Tätigkeitsschwerpunkte in Baden-Württemberg: Liberalität und Selbstverantwortung **4**

Zahnmedizin

Erfolgsquote und Prognose von Wurzelkanalbehandlungen: Zwischen Praxis und Klinik große Unterschiede **9**

Mit Sonderteil „Dentallabore stellen sich vor“

Zahn- und Mundgesundheit in der Schwangerschaft: Besondere Aufmerksamkeit erforderlich **11**

Praxis aktuell

Sonderseiten Tag der Zahngesundheit 12-15

Der Notfallkoffer: Mit dem, was hineingehört, auch umgehen können **18**

Behandlungsportfolio: Den richtigen Mix finden **20**

Leserforum **23**

Straumann-Pressekonferenz – nur ein Prozent der möglichen Fälle implantologisch versorgt:

Implantologie braucht mehr Spezialisten und mehr Kooperation

„Am Phänomen der Implantologie kann die Zahnheilkunde nicht mehr vorbeigehen“, erklärte Prof. Dr. Giesbert Krekeler, Freiburg, Gründungsmitglied und Vorsitzender der **Forschungskommission des Internationalen Teams für orale Implantologie (ITI)**, auf dem Pressegespräch der Firma Straumann in München Ende vergangener Woche.

Das ITI ist eine unabhängige Stiftung mit 250 Mitgliedern weltweit und wird finanziell getragen durch Zuwendungen der Straumann AG, Freiburg.

Prof. Krekeler forderte mehr postgradual ausgebildete und zertifizierte Spezialisten für die Implantologie, um diese in Deutschland weiter im Markt durchsetzen zu können. Er wünschte sich eine größere Bereitschaft der Praktiker zur Kooperation mit Implantologen zum gegenseitigen

Vorteil, aber vor allem zum Vorteil des Patienten. „Wer sich ein Auto kaufen kann, kann sich auch eine Implantatversorgung leisten“, so Prof. Krekeler. Dennoch seien weltweit in den Industriestadien gerade einmal erst ein Prozent der Patienten, denen mit einer Implantation geholfen werden könnte, entsprechend behandelt, wie Thomas Jaberg, Leiter Internationale Märkte der Straumann AG, in München aufzeigte.

(Fortsetzung auf Seite 4)

KZBV-Vorsitzender bringt zahnärztliche Themen der Wahlleistungen unter – Qualitätssicherung und Einverständnis im Vordergrund:

Runder Tisch wird zur Anklagebank für Bundesgesundheitsministerin S

Die Öffnung des Kollektivvertragssystems von Krankenkassen und Kassenärztlichen sowie Kassenzahnärztlichen Vereinigungen (KVen/KZVen) hin zu ergänzenden Individualverträgen, die Überwindung der Defizite bei der Versorgung chronisch Kranker, die Lösung der Frage, wie das „Geld medizinisch notwendigen Leistungen folgen kann“ und nicht Gesundheitssektoren zur Verteilung überlassen wird und die Qualitätssicherung durch Leitlinien nannte Gesundheitsministerin Ulla Schmidt nach Beendigung des zweiten Runden Tisches am Montag die wichtigsten Aufgaben einer künftigen Gesundheitsreform (siehe Seite 2).

Die Krankenkassen haben die dramatische Finanzsituation – fünf Milliarden DM Defizit im ersten Halbjahr 2001 – zum Kernthema des Runden Tisches im

Gesundheitswesen gemacht. Daneben kritisierten Verbandsvertreter das „Stückwerk“ von Vorschlägen aus dem Gesundheitsministerium, um die Kostenexplosion in den Griff zu bekommen, und meinten, dass sich für Frau Schmidt der „Runde Tisch zur Anklagebank“ entwickelt hätte. Man „könne nicht in Ruhe über zukünftige Reformen diskutieren, solange die aktuellen Probleme nicht angegangen würden“, hieß es. Die Ministerin versuchte jedoch jegliche Diskussion über „aktuelle Themen der Gesundheitspolitik“ zu verhindern und versprach den Krankenkassen einen eigenen Termin für die Weiterberatung dieser Themen.



Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt

Bundeszahnärztekammer kondoliert amerikanischen Kollegen:

In Solidarität an der Seite der amerikanischen Zahnärzte

In einem Kondolenzschreiben an den Präsidenten der American Dental Association (ADA), Dr. Robert Anderton, hat BZÄK-Präsident Dr. Dr. Jürgen Weitkamp am Mittwoch vergangener Woche die Anteilnahme der deutschen Zahnärzte mit den Opfern und deren Angehörigen angesichts der Terroranschläge in New York und Washington übermittelt.

Er äußerte sich entsetzt über diesen Terrorakt und schrieb: „Wir möchten Ihnen unsere tiefe Sympathie ausdrücken und versichern, dass wir die Trauer des amerikanischen Volkes teilen über diese unbeschreibliche Katastrophe und den großen Terror, von denen Ihr Land getroffen wurde. Die deutschen Zahnärzte stehen in Solidarität an der Seite der amerikanischen Zahnärzteschaft bei der Verteidigung und Bewahrung von Demokratie und Freiheit.“

Die hohe Wertschätzung dieser Solidaritätsadresse durch die Kollegen in den USA beweise ihre Veröffentlichung auf der zentralen Homepage der ADA (www.ada.org) noch am selben Tag, so die Bundeszahnärztekammer.

Auch in der Vorstandssitzung der BZÄK am Mittwoch vergangener Woche habe man sich tief betroffen über die Ereignisse in den USA geäußert. Man habe in einer Schweigeminute der Opfer der Anschläge gedacht.

Lesen Sie in der aktuellen Ausgabe des DZW-Spezials **Hygiene/Instrumente**

- **Haftungsfrage bei Hygienefehlern**
- **Erfahrungsbericht über eine neue Turbine: Leiser, hygienefreundlicher und griffiger**
- **Intraligamentäre Anästhesie**
- **Instrumente und Werkzeuge: bereitstellen, behandeln und aufbewahren mit System**
- **Das Druckluftsystem ist das Herz der Praxis**

www.gewinnen.de

50.000 Artikel auf einen Klick: in 24 Stunden direkt in Ihre Praxis!

Das Internetportal für den Zahnarztbedarf. Infos auch unter: 08 00 - 3 36 87 26

blend-a-med Forschung
Nur 1 Tropfen
OSTEOINDUCTAL®
bei
Gmds www.mds-dental.de
Medical & Dental Service GmbH
56203 Höhr-Grenzhausen
Telefon: 02624 4400
Fax: 02624 4401